

Regionalkultur soll besser gefördert werden

Die Weinländer Kulturvereine trafen sich auf Einladung des Verkehrsvereins Andelfingen. Die Führung «Andelfingen – ein Mühlendorf» von Beat Diethelm, der Willkommensgruss von Gemeindepräsident Peter May vor dem Rosengarten sowie das Referat von Diana Betzler, ZHAW, stiessen auf grosses Interesse.

In Zusammenarbeit mit dem Verein Pro Weinland lud der Verkehrsverein Andelfingen und Umgebung (VVA) zum diesjährigen Kulturvereine-Treff nach Andelfingen. Neben dem ansprechenden Programm mit «Mülipfad»-Führung von Beat Diethelm, der Begrüssung ennet der Thur durch Peter May, der Vorstellung des VVA und Pro Weinland von Peter Banteli (Präsident des VVA) und Anita Simioni-Dahm (Präsidentin von Pro Weinland) sowie einem Referat von Diana Betzler über die Förderung regionaler Kultur, diente der Treff dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch der verschiedenen Kulturverantwortlichen im Zürcher Weinland.

Andelfingen – ein Mühlendorf

«Nach «SF bi dä Lüt», der 1250-Jahre-Feier sowie dem europäischen Tag des Denkmals sind wir auf Führungen getrimmt», begrüsst Beat Diethelm, Obmann der Arbeitsgruppe Pro Andelfingen (APA), die Mitglieder der Weinländer Kulturvereine im Schlosshof. Nach dem herrlichen Blick von der Schlossterrasse zum Schiterberg startete der Rundgang Richtung Obermühle. Auf lauschigen Wegen führte Diethelm die Gruppe von Mühle zu Mühle, wo er an jedem Standort vieles aus der Geschichte Andelfingens zu berichten wusste.

Durch die markante Thurbrücke ging es schliesslich nach Kleinandelfingen, wo im Garten des Altersheims Rosengarten ein Apéro riche serviert wurde.

Scheunen werden Wohnhäuser

Der Kleinandelfinger Gemeindepräsident Peter May betonte in seinem Willkommensgruss, dass auch Kleinandelfingen ein grosses kulturelles Erbe habe wie beispielsweise das Haus zur Friedau. In Kleinandelfingen befindet sich auch das Heimatkundliche Archiv, kürzlich habe man bei Oerlingen historische Gräber entdeckt, zudem verfüge die Gemeinde über eine Kulturstiftung der Galerie «Altes Gemeindehaus».

Nach weiteren Informationen über Kleinandelfingen, das bezüglich Einwohnerzahl Andelfingen längst überflügelt hat, sagte May: «Da es in Kleinandelfingen nur noch wenig Bauland hat, werden alte Scheunen immer öfter zu Wohnhäusern umgebaut.»

Aufgaben haben sich gewandelt

Als es langsam eindunkelte, wechselten die 34 Kulturverantwortlichen in den Saal des alten Gemeindehauses. Der Präsident des Verkehrsvereins, Peter Banteli, stellte den VVA, der im Jahr 1931 gegründet wurde, kurz vor. «Früher ging es im VVA darum, die Verkehrsinteressen zu wahren. Seither haben sich die Aufgaben gewandelt, demzufolge befasst sich unser Vorstand nun mit einer Standortbestimmung. Die APA, die auch zum VVA gehört, befasst sich mit der Umgestaltung des Marktplatzes», erklärte er.

Kultur ist Träger, der verbindet

Administrativ unterstützt wurde der VVA beim Organisieren des Kulturvereine-Treffs in Andelfingen von Pro Weinland. Präsidentin Anita Simioni-Dahm stellte den jungen Verein, der



Beat Diethelm führte die Kulturverantwortlichen auf dem «Mülipfad» durch Andelfingen (oben). Anita Simioni-Dahm, Beat Diethelm, Peter May und Peter Banteli beim Apéro (unten, von links). (Bilder: bf)

den meisten Anwesenden wohl bereits bekannt war, ausführlich vor. Aktuell im Bereich Kultur ist die von Pro Weinland lancierte Weinland-Agenda. Sie steht kurz vor der Veröffentlichung und dient der Vernetzung der verschiedenen kulturell tätigen Vereine im Weinland.

Nach Simionis Hinweis auf die Statuten des Vereins Pro Weinland – Pro Weinland unterstützt die überkommunale Zusammenarbeit von politischen, planerischen und weiteren Gremien im Zürcher Weinland durch eine Vernetzung der vielfältigen Angebote, mit einer professionellen Standortförderung sowie mit einer erhöhten Wertschöpfung für das ganze Weinland – begrüsst die Anwesenden Peter Bantelis Vorschlag, Pro Weinland als Dachorganisation der Weinländer Kulturvereine willkommen zu heissen.

Kultur in der Region als Chance

Da kulturelle Veranstaltungen im Zürcher Weinland oft spärlich besucht sind, riet die Referentin des Abends, Diana Betzler, Dozentin des Zentrums für Kulturmanagement der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, die regionale Kultur zu fördern. Gegenseitig müssten kulturelle Veranstaltungen besser bekannt gemacht werden. «Dörfer und Gemeinden sind einem Wandel unterworfen, Kulturvereine kämpfen ums Überleben – da hilft die Regionalisierung der Kultur», sagte Betzler und erwähnte einige Beispiele, bei denen die Regionalisierung den erwünschten Erfolg brachte. Vordergründig gehe es um die Zusammenarbeit – es gehe darum, das eigene Dorf durch regionale Kooperation zu stärken. «Kultur ist eine Knospe, die man wirtschaftlich fördern kann», schloss die Referentin und ertotete frenetischen Applaus für ihre Ausführungen. (bf)